

Eine Zusammenfassung des Inhalts der verschiedenen echten Urkunden Ludwigs des Frommen für das Kloster Montier-en-Der ist hier nötig, um zu zeigen, daß der Inhalt von BM² 835 mit der Geschichte des Klosters nicht übereinstimmt: Montier-en-Der wurde am 12. Februar 827 auf Bitten Abt Hautos und nach Untersuchung unter anderen vom Reimser Erzbischof urkundlich zum benediktinischen Leben bestimmt²⁹, nachdem Ludwig der Fromme schon 815 eine Immunitätsurkunde hatte ausstellen lassen³⁰. Am 16. Februar 832 genehmigte der Kaiser die Einführung des monastischen Lebens und machte der Abtei eine Schenkung³¹.

In beiden Reformurkunden, die angeblich nach der Schenkung an die Reimser Kirche ausgestellt worden sind, ist von der Abhängigkeit des Klosters Montier-en-Der gegenüber dem Reimser Bischofssitz nicht die Rede. Da Flodoard weder von diesem Kloster noch von der *villa Germiniaca*, die gleichzeitig der Kirche des hl. Remigius, d. h. der Kathedrale, geschenkt worden sei, spricht, wurde angenommen, die Fälschung sei jünger³².

letzten beschriebenen und nicht paginierten Seite der Pariser Handschrift) von der selben Hand wie das gesamte Chartular (Anfang 13. Jh.). Die Urkunde befindet sich auch in der Sammlung von Baluze: Paris, Bibl. Nat. Coll. Baluze Nr. 39, fol. 219v–220r. Sie folgt unmittelbar auf eine angebliche Urkunde Karls des Kahlen: Tessier, Recueil Bd. 2 Nr. 475, S. 575 ff. Über diese Fälschung siehe Maurice Prou, Un diplôme faux de Charles le Chauve pour l'abbaye de Montier-en-Der, in: Mémoires de l'Institut National de France, Académie des Inscriptions et Belles Lettres Bd. 40 (1915) S. 215–245. Beide Urkunden befinden sich am Ende der Blätter bezüglich Montier-en-Der nach den Privaturkunden. Dies entspricht aber nicht der Ordnung des Chartulars. In der Pariser Handschrift steht Karls angebliche Urkunde auf fol. 22r–25r, also unter den anderen (echten) Urkunden. In der Sammlung von Baluze (Abschrift von Gabriel Dupont) endet die Datierung von Ludwigs Urkunde mit: *Actum Remis in nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen*. Die Wörter von *Patris* bis *Amen* wurden mit einer anderen Tinte durchstrichen und das Wort *Dei* wurde zwischen *in* und *nomine* hinzugefügt (Die Dreifaltigkeitsanrufung ist niemals in der Datierung von Urkunden Ludwigs des Frommen nachweisbar. Sonst ist diese Anrufung nur im Protokoll des Hludowicianum verwendet worden. Die beste Edition des Textes findet sich bei A. Hahn, Das Hludowicianum. Die Urkunde Ludwigs des Frommen für die römische Kirche von 817, AfD 21 (1975) S. 15–135, hier S. 130). An anderen Stellen der Urkunde sind solche Korrekturen auch festzustellen. Von besonderem Wert ist die Verbesserung von Ludwigs Namen: die gleiche (mit gleicher Tinte) findet sich auf fol. 220r und fol. 7r, wo die Urkunde BM² 575 (555) kopiert wurde. Diese Verbesserung entspricht der Lesart der Pariser Handschrift Nouv. acq. lat. 1251: *Ludowicus* (fol. 9r, 10r, 12v).

29) BM² 839 (813).

30) BM² 575 (555).

31) BM² 898 (869).

32) BM² 835 (809), Erläuterungen.